



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Mysterium Jesu

Hille, Peter

Wiesbaden, 1952

Der Priester

urn:nbn:de:hbz:466:1-29765

Und an die Sehnigheiße wallt die weiße, rosenschein-
durchhauchte Liebesgestalt des anderen Johannes.

Die Blutrosen, wie der frohe, sanfte Heldenblick, der
Triumphblick des willig hingeebenen Lebens, ein so
frohruhender Siegesblick — Stephanus ist das.

Werkmannsfreude, wie einer hat ein Haus gebaut,
und es ist ihm gelungen: so Petrus.

Wieder einer, der hat angesiedelt und verpflanzt,
ein edelbartiger Weltbürger und Ordner von hüben
und drüben: Paulus.

Auch der Himmel wächst. Das Reifen und Recken
geistiger Glieder verklärter Jugend ist da und bräut-
liche Stille, heiliges Forschen und Denken, Danken und
Senden geistiger Güter: das ist der Himmel.

Das Wort war Fleisch geworden und hatte gewohnt
in ihnen allen. Nun waren auch sie Geist geworden und
nachgegangen dem wieder Vergeistigten.

Und Liebesholdlaut reinster Engelstimmen war Ge-
spräch und Tat und Duft und Wärme und Farbe,
Leuchtkraft der innigsten Seele.

Der Priester

Und erst, als der Sohnespflicht genügt war, und die
Verantwortung Zeugnis zu geben vom Ewigen, das
drei Jahre die Zeit durchschienen hatte, stark in ihm
ward, erst da fühlte er die leitende Wärme des Hirten,
nun erst wußte der Jüngling, der vertrauend und

schmiegsam zum Höchsten hinaufgesehen hatte, bringend und tröstend liebessanft sich zu neigen.

Und all sein Wort und Auge und Lippen und Antlitzstille war warme Zärtlichkeit im göttlichen Meister für den Herrn, war Werben und Lieben in seinem Namen.

Der Seher

Und wie die Erde ermattete, seine Seele und die Erinnerungen abblichen auf ihr, da rötete sich sanft wie ein Kind, das erwachen will aus sonnegekrautem Schimmer, des Himmels blasse, weitenedle Wange.

Es kroch zusammen, wie in den Schrein geborgnes Gewand, der Raum und die Zeit: der Stundengeist für die Erde sah auf Gott, und Gottes Lächeln strahlte, und sie verklärte sich für das seelengeschildete Auge des erglühenden Greises. Und er sah das Licht, das die Erden als Schatten umwog, sah und fühlte mit seinem flutstark aufsteigenden Leben die holdgewaltigen Melodien weichfeurigen Glanzes. Das alles ist ein Genießen, eine Gefühlstat, ein Schauen und geht bis ins Reinste — weit, weit bis tief ins Gotteshertz, ins Welt-hertz, wo Gott wohnt.

Ihn aber, den Gefährtenlosen, erreicht kein Menschenauge, das wallende Licht aus stillen Tiefen ist nur die Miene, die ihn kündet und die Regungen seines Willens.

In der ruhenden Weltkraft kreist das Vollkommen-vollendete, das Unendliche weiter erfassend ohne Ende.